

2486 001

BUNDESGERICHTSHOF

IV 2B 738/65

B E S C H L U S S

in der Entschädigungssache

der Witwe Emmy M U [REDACTED] geb. Bo [REDACTED],
D [REDACTED]-H [REDACTED], Le [REDACTED]straße [REDACTED],

- Prozeßbevollmächtigter: Klägerin und Beschwerdeführerin,
Rechtsanwalt [REDACTED] -

gegen

das Land N o r d r h e i n - W e s t f a l e n ,
vertreten durch die Landesrentenbehörde Nordrhein-Westfalen,
D [REDACTED], T [REDACTED]straße [REDACTED],

Beklagten und Beschwerdegegner.

Der IV. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat auf die sofortige Beschwerde der Klägerin gegen die Nichtzulassung der Revision im Urteil des 14. Zivilsenats des Oberlandesgerichts Düsseldorf vom 30. Juli 1965 unter Mitwirkung des Senatspräsidenten Ascher und der Bundesrichter Wilden, Dr. Loewenheim, Dr. Graf und von der Mühlen

in der Sitzung vom 27. Mai 1966
beschlossen:

Die Revision wird zugelassen.

G r u n d e

Es ist über die grundsätzliche Rechtsfrage zu entscheiden, ob der Überlebende Ehegatte, der sich von seinem jüdischen Ehegatten hat scheiden lassen, später aber mit ihm eine freie Verbindung eingegangen ist, nur dann keinen Anspruch auf Entschädigung wegen Schadens an Leben hat, wenn er den durch seine Abwendung verursachten Tod des jüdischen Partners voraussehen konnte, oder ob er auch dann keinen Hinterbliebenenanspruch hat, wenn er zwar nicht den Tod seines Ehegatten, wohl aber eine mit der Scheidung verbundene schwere Schädigung desselben voraussehen konnte (§ 219 Abs. 2 Nr. 1 BGB).

Ascher

Dr. Graf